



# GOTTESDIENST

zu Hause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Letzter Sonntag nach Epiphania

**31. Januar 2021**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Heute ist der letzte Sonntag nach Epiphania, mit dem die Weihnachtszeit endet. Noch einmal „die Herrlichkeit sehen“, als Wegzehrung für das, was vor uns liegt. Wir fragen auch, „woher das Sanfte und das Gute kommt“, das wir brauchen, um auf unserem Weg durch das Leben nicht verloren zu gehen. Der Wochenspruch sagt es uns so: **Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.** (Jesaja 60,2)

## PSALM 97

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich  
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.

Wolken und Dunkel sind um ihn her,  
Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze.

Feuer geht vor ihm her  
und verzehrt ringsum seine Feinde.

Seine Blitze erleuchten den Erdkreis,  
das Erdreich sieht es und erschrickt.

Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn,  
vor dem Herrscher der ganzen Erde.

Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,  
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter!

Zion hört es und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, weil du,  
HERR, recht regierest.

Denn du, HERR, bist der Höchste über allen Landen,  
du bist hoch erhöht über alle Götter.

Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge!  
Der HERR bewahrt die Seelen seiner Heiligen; aus der Hand der Frevler  
wird er sie erretten.

Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen und Freude den aufrichtigen Herzen.

Ihr Gerechten, freut euch des HERRN und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

## EVANGELIUM

bei Matthäus im 17. Kapitel

Jesus nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!

Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Matthäus 17,1-9

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 67

1. Herr Christ, der einig Gotts Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seim Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht, er ist der Morgensterne, sein Glänzen streckt er ferne vor andern Sternen klar;
2. für uns ein Mensch geboren im letzten Teil der Zeit, dass wir nicht wärn verloren vor Gott in Ewigkeit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht:
3. lass uns in deiner Liebe und Kenntnis nehmen zu, dass wir am Glauben bleiben, dir dienen im Geist so, dass wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigener Macht. Das Herz uns zu dir wende und kehre ab unsrer Sinne, dass sie nicht irren von dir.
5. Ertöte uns durch deine Güte, erwecke uns durch dein Gnad. Den alten Menschen kränke, dass der neu' leben mag und hier auf dieser Erden den Sinn und alle Begehren und G'danken hab zu dir.

Text: Elisabeth Cruciger 1524 | Melodie: 15. Jh.; geistlich Erfurt 1524

## PREDIGT

über 2. Petrus 1,16-19

Riechen Sie das? – Fällt Ihnen etwas auf? – Schnuppern Sie doch mal so in die Luft! Ist die nicht besser geworden? Sauberer? Klarer? Irgendwie doch sehr viel frischer? Selbst bei uns hier im weit entfernten Deutschland spürt man es. Befreiend! Man spürt, dass ein furchtbarer Gestank abgenommen hat. Der Gestank der amtlich verbürgten Lüge, der Verächtlichmachung, des Hasses, der Gewalt und der Zertrennung. Ein Gestank wie Schwefel und faule Eier, der über der Welt gelegen hat, für so lange Zeit. Stattdessen: ein wenig Frühling in der Luft, Frische.

Vielleicht haben Sie es am 20. Januar mitverfolgt, wie anders diese neu gewählten Menschen dort gesprochen haben, in Washington, Präsident Joe Biden und seine Stellvertreterin Kamala Harris, bei ihrer Vereidigung. Um im Bild zu bleiben: Das war wohlriechend, wohltuend, das verströmte Freundlichkeit, Respekt, Achtung, Anstand, Bereitschaft zuzuhören, den großen Willen, die schreckliche Spaltung zu überwinden. Ich finde, das ging aus von diesen beiden Menschen. Das hatte vor allem auch etwas von Demut und Dienen und Heilen. Ich meine das nicht politisch, Demokraten oder Republikaner, nein, ich meine das atmosphärisch. Der Ton! Der Geruch! Nach einem Hauch Frühling, in einem tief zerrissenen Land, dem der abgewählte Präsident Salz in die Wunden gerieben hat mit diabolischer Freude und Lust. Diabolos, das ist der Durcheinanderwerfer, der Verwirrer, Faktenverdrehler, Verleumder. Der, der den Riss vertieft, statt ihn zu heilen. Dieser Riss geht ja nicht nur durch Amerika – wo es glitzert und glänzt von Apple, Google und Tesla, wo es aber auch rostet und verdorrt in den kaputten Städten des Landesinneren, wo Drogen und Armut die Menschen zerstören und bereit machen für den Hass und die Lüge und den Wahnsinn. Ein Riss, der sich – mal mehr, mal weniger sichtbar – durch die ganze Welt zieht, der auch bei

uns klafft und das Land verdunkelt, reich und arm, privilegiert und abgehängt, besonders spürbar jetzt in der Corona-Finsternis.

Wie lässt sich, wenn überhaupt, dieser Riss schließen? Ohne Menschen, die das wollen, die ihre Kraft, ihre Hoffnung, ihren Mut daransetzen, wird es bestimmt nicht gehen. Woher solche Menschen das nehmen? Kraft, Hoffnung, Mut? Darauf könnte der heutige Predigttext Antwort geben:

*Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*

*Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.*

Der deutsche Arzt und Dichter Gottfried Benn hat am Ende seines Lebens den so berührenden wie traurig stimmenden Satz aufgeschrieben: „Ich habe mich oft gefragt und keine Antwort gefunden, woher das Sanfte und das Gute kommt, weiß es auch heute nicht und muss nun gehen.“

Drei Schlüsselsätze finde ich in dem Abschnitt aus dem 2. Petrusbrief, die vielleicht hilfreich hätten sein können, das herauszufinden, woher das Sanfte und das Gute kommen: *Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen. Ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort.*

Vielleicht fängt ja wirklich alles mit der Vernunft und dem Verstand an. *Ausgeklügelte Fabeln*, denen soll man nicht folgen, sondern sie als das erkennen, was sie sind. Dazu braucht es weder ein Studium noch eine Ausbildung, sondern nur kindliche Klarheit und den Willen, sich nicht für dumm verkaufen zu lassen. Dem abgewählten amerikanischen Präsidenten wurden jetzt exakt 30.573 Lügen nachgewiesen. Das ist sicher ein schönes Beispiel für journalistischen Fleiß, aber vor allem doch erschreckend. Wie viele Millionen Menschen haben sich offenbar bereitwillig täuschen lassen, gemäß dem furchtbaren Satz, der sich in Adolf Hitlers „Mein Kampf“ findet: „Du musst eine Sache nur immer und immer neu wiederholen, dann glauben

es die Leute“. Ja, aber Gott sei Dank eben nicht alle. Damals wie heute. Die Lüge versetzt in einen Rauschzustand. Die Wahrheit „wird euch frei machen“.

Gott, so heißt es in der Bibel, hat uns seinen Sohn gesandt, damit er uns befreie, uns Mut mache und Hoffnung gebe. Der Verfasser des 2. Petrusbriefes sagt, er habe in der Begegnung mit Jesus „die Herrlichkeit“ gesehen. Nun, das ist ein Bild, das da steht, wo die Sprache aufhört, wo man es eben nicht mehr sagen kann, sondern nur stammeln: „die Herrlichkeit“ ... also etwas Kostbares, Schönes, Ergreifendes, strahlend wie das Licht, wohlriechender als Heu und Pfirsich und frisch gemähtes Gras und Abendhauch. Menschen finden in Jesus ihre Wahrheit und wenden sich nie wieder von ihm ab. Und das geschieht eben nicht in einem Rausch, sondern gut begründet, mit Vernunft und Verstand. An seinem Leben orientiert. Wie es in einem Lied heißt: „Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist“. Ja, und auch, was Freundlichkeit und Zuhören und Geltenlassen und Aufbauen und auch Strenge und Schärfe sind, das gehört ja alles untrennbar zusammen. So gesehen, dürfen wir Jesus als Vor-Bild betrachten, als Orientierungspunkt, als Wegmarke und Begleiter auf dem Gang durch unser Leben. Was hätte Jesus wohl jetzt gesagt? Wie hätte er sich in dieser Situation verhalten? Solche Fragen sollten uns überall als innerer Dialog begleiten.

Dann wird das sein, wie es der 2. Petrusbrief sagt, wie *ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort*. Hier die Herrlichkeit, da der dunkle Ort. Das gehört zur Wahrheit eben auch dazu, dass die Weihnachtszeit endet und die Passionszeit beginnt, Tage in unserem Leben, die uns dunkel werden, die unseren Mut und unsere Geduld auf die Probe stellen. Da braucht es dann ganz besonders die Erinnerung an die Herrlichkeit, das Spüren ihrer Gegenwart inmitten der Dunkelheit. Wie hält man durch? Wie behält man trotz allem den langen Atem, den es braucht? Wir hier leiden ja nun alle, die einen mehr, die anderen weniger, schon ein Jahr lang an dieser öden und bedrohlichen Zeit, wo es zwar auch mal gute Nachrichten gibt (Impfstoff), dann aber wieder welche, die das infrage stellen (Mutationen des Virus), sodass das Licht am Ende des Tunnels eher so ein Flickern und Flackern ist. Vielleicht schauen wir noch einmal auf die drei Sätze des Petrusbriefes, in umgekehrter Reihenfolge:

Ja, es ist ein dunkler Ort, da machen wir uns mal nichts vor. Es wird dauern, mit all den anderen Problemen dieser Welt sowieso. In all dem ist und bleibt uns Gottes Zusage, die er uns mit seinem Sohn gegeben hat. Der wird uns nie

verlassen, uns immer übrigbleiben, in allem, was kommt. Und dieses Vertrauen zu wagen, wird uns schützen, vor Unvernunft und Dummheit und Leichtgläubigkeit. Kein Diabolos hat Macht über den Glauben, der von der Herrlichkeit lebt.

## FÜRBITTGEBET

Lebendiger Gott, Licht lässt du aufscheinen in dieser Welt. Wie sehr sehnen wir uns danach. Wie dringend braucht es deine Schöpfung. Wie abhängig ist die Welt von deinem Licht.

Wir bitten dich um Licht in den Herzen und Köpfen der Mächtigen, damit Besonnenheit ihre Entscheidungen bestimmt, damit Klugheit ihr Handeln regiert, damit Weisheit ihre Worte lenkt. Um dein Licht, Lebendiger, bitten wir dich.

Wir bitten dich um Licht in den Kliniken und an den Betten der Sterbenden, damit die Pflegenden gesund bleiben, damit die Kranken genesen, damit Lebensmut die Schatten des Todes vertreibt und Trost die Trauernden erreicht. Um dein Licht, Lebendiger, bitten wir dich.

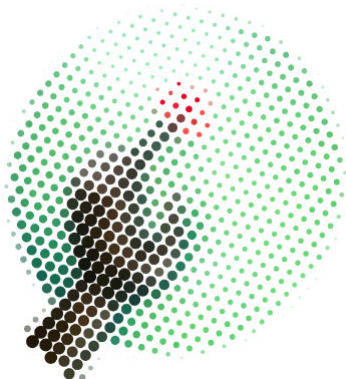
Wir bitten dich um Licht an den Orten des Grauens und der Angst, an den Orten der Zerstörung, an den Orten des Aufbruchs und der Hoffnung, damit dein Leben einkehrt. Wir bitten dich um Licht in deiner Gemeinde, in den Herzen aller, die dir, Lebendiger, vertrauen. Um dein Licht und deine Liebe, bitten wir dich. Durch Jesus Christus lass es aufscheinen – heute und alle Tage.

## VATERUNSER

## SENDUNG und SEGEN

Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt.  
Zünde ein Licht an, wo die Dunkelheit regiert.  
Mache dich auf im Glanz der Herrlichkeit Gottes.

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
**Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
[pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de](mailto:pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de)  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)